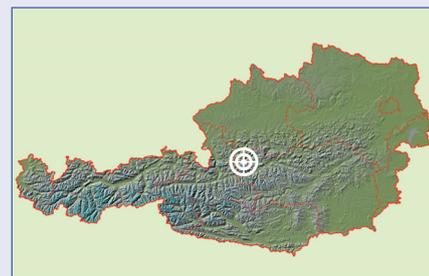


Neue Forschungsergebnisse aus der Hirlatzhöhle



ZUSAMMENFASSUNG

Es wird eine Übersicht über die Forschungserfolge der letzten fünf Jahre in der Hirlatzhöhle (1546/7) im Dachstein gegeben. Bei aufwendigen Tauchvorstößen konnte im Westteil der Höhle eine Siphonzone überwunden und die gewaltige Halle Wadiland entdeckt werden. Im Ostteil brachte die Bezwingung von Kletterstellen mittels Bohrmaschine über 3 km Neuland in groß dimensionierten Gängen, die sich bis unter die Gjaidalm erstrecken. Der jüngste Erfolg ist die Durchtauchung des Kesselsiphons und dadurch der Zusammenschluss des Kessels mit der Hirlatzhöhle. Aufgrund dieser Forschungen beläuft sich die Ganglänge auf 91,8 km, der Höhenunterschied auf 1070 m.

ABSTRACT

An overview over the last five years of exploration in the Hirlatz Cave (Dachstein, Austria) is given. Diving expeditions in the western parts led to the discovery of the enormous hall called Wadiland. At the far eastern end of the cave a technical climb gave way to 3 km of huge mainstream passages. The newest success was a dive in the Kessel Spring, which led to a connection with the Hirlatz Cave. The actual length is 91.8 km, the depth is 1070 m.

Ulrich Meyer

Baierbrunner Str. 26, D-81379 München
meyeru@gfz-potsdam.de

Peter Hübner

Linienstraße 42, D-82041 Oberhaching
peter.huebner@epost.de

EINLEITUNG

Knapp sechs Jahre sind seit dem Erscheinen des „Hirlatzhöhlenbuches“ (Buchegger & Greger, 1998) vergangen, in denen ebenso viele Kilometer Neuland in der Hirlatzhöhle (1546/7) entdeckt werden konnten. Das Überschreiten des 90. Höhlenkilometers während der jüngsten

Silvesterexpedition soll Anlass für eine kurze Zusammenfassung der Forschungsergebnisse sein. Der Fokus des Forschungsinteresses lag in den letzten Jahren auf der weiteren Erforschung der Hauptwasserläufe der Hirlatzhöhle (Abb. 1).

DIVERSE TAUCHGÄNGE

Zwischen den Forschungsendpunkten Linzer Siphon bzw. dem benachbarten Nordsiphon (beide Hirlatzhöhle) und dem Endsiphon der Oberen Brandgrabenhöhle (1546/6) liegen ca. 40 Höhenmeter und ca. 400 m Luftlinie, die Wasserwegsamkeit dazwischen ist bekannt. Zur Erforschung der Verbindung fanden im Winter 1998/99 Tauchgänge von Dr. Peter Hübner und Dr. Michael Meyberg in den Siphonen der Brandgrabenhöhle statt, bei denen aufgrund der stark

variierenden Wasserstände und schlechter Sichtverhältnisse im sich aufgabelnden Hauptgang jedoch kein Durchbruch erzielt werden konnte. Im Winter 2001/2002 führte Peter Hübner zwei Tauchgänge im Nordsiphon der Hirlatzhöhle durch, bei denen er knapp 90 m Tauchstrecke bis in 14 m Tiefe erkundete. Die weitere Erforschung der großräumigen Unterwasserstrecke steht noch aus. Im nahen Linzer Siphon, der evtl. eine Umgehung des Nordsiphons darstellt, konnte

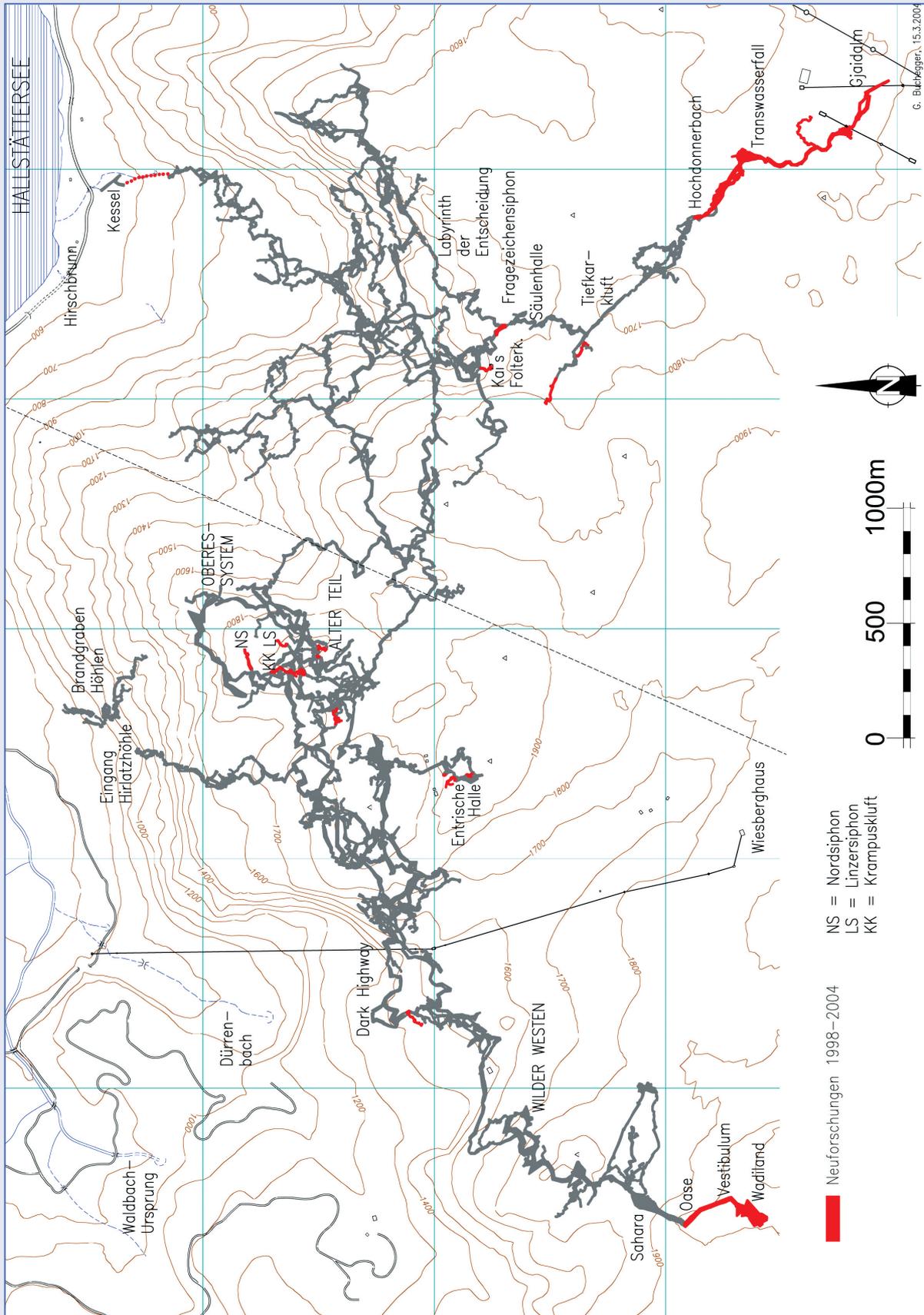


Abb. 1: Übersichtsplan der Hirlatzhöhle (1546/7) mit den Neuforschungen von 1998 bis 2004.

G. Buchegger

Ulrich Meyer im selben Winter nach nur 10 m Tauchstrecke in einem Schlotraum auftauchen, welchen er bei nachfolgenden Tauchgängen 10 m

hoch bis zu einem abzweigenden Canyon erkletterte. Der Canyon ist bisher auf 50 m Länge vermessen, seine Fortsetzung ist noch unerkundet.

FORSCHUNGEN IM WESTTEIL

Bei Vortouren zu diesen Tauchaktionen stellte sich heraus, dass auch in altbekannten Teilen der Höhle noch immer Neuland wartet. So gelangten Peter Hübner und Ulrich Meyer in einen bisher unbekanntem Verbindungsgang zwischen Geheimgang und Krampuskluft, der bei der Vermessung mit Gottfried Buchegger immerhin 400 m Neuland ergab. Außerdem konnte der Letztgenannte in Deckenlabyrinthen bei der Umgehung des Dreikönigssees der Wasserklamm mit Florian Höll, Lorenz Haschka und Johannes Platzl weitere 300 m vermessen.

Im Westen der Höhle wurden weitere Fortschritte bachaufwärts in dem das Dachsteinplateau unterlagernden Bereich erzielt. Schon 1996 hatte Michael Meyberg den Oasesiphon (80 m lang, 7 m

tief) und einen anschließenden Siphon (60 m lang, 12 m tief) bis zu einer großen Auftauchstelle, dem Vestibulum, durchtaucht. Bei einem Tauchgang 1999 stieß Robert Seebacher an das jenseitige Ufer des im Vestibulum beginnenden Sees vor und fand einen riesigen, unter 50° steil aus dem Wasser ansteigenden Gang. Im März desselben Jahres gelangten Michael Meyberg und Peter Hübner durch diesen Gang ins Wadiland, eine 200 m lange und 60 m breite Halle. Der offensichtlich zeitweise stark wasserführende Hauptgang zieht dort jenseits eines ohne Bohrmaschine unerreichbaren Wandauges weiter ins Unbekannte Richtung Südosten. Dieser Punkt liegt etwa 2,5 km plateaueinwärts (südwärts) vom Quellaustritt, dem Waldbachursprung.



Abb. 2: Querung des Sees in der Säulenhalle.

Foto: G. Buchegger

FORSCHUNGEN IM OSTTEIL

Die größten Fortschritte konnten allerdings im Osten der Höhle erzielt werden. Der dortige Hauptbach, der Donnerbach, entströmt einem Siphon, der durch das Labyrinth der Entscheidung umgangen werden kann, und wird in der Tiefkarkluft wieder angetroffen. Schon 1998 war er bachaufwärts bis zu einem Wasserfallschlot in der Hochdonnerbachklamm erkundet worden. Bachabwärts in der Tiefkarkluft konnten 2001 Gottfried Buchegger und Jörg Hausmann bis zu einer Siphonzone vordringen und dabei rund 400 m vermessen. Tauchversuche zur Verbindung der verschiedenen Siphone wurden noch nicht unternommen.

Trotz des großen Material- und Zeitaufwandes – der Wasserfallschlot ist fast 2 Tagesmärsche vom Eingang entfernt – wurde die Forschung in diesen Höhlenteilen nach sorgfältiger Vorbereitung im Jahre 2002 wieder aufgenommen. Bei einer fünftägigen Tour im Winter 2002/3 konnten Dr. Marcus Preißner, Johann Westhauser und Ulrich Meyer den Wasserfallschlot erbohren und jenseits weitere

Klammstrecken erforschen, die schließlich den Zugang in blankgespülte, phreatische Tunnel mit zum Teil tief eingeschnittenen Canyons freigaben. 450 m Neuland wurden während dieser Tour vermessen.

Die neu entdeckten großräumigen Gänge bildeten das Ziel einer auf zehn Tage angesetzten Expedition, welche über Silvester 2003 stattfand. Von Gottfried Buchegger, Peter Hübner, Thomas Matthalh, Ulrich Meyer, Marcus Preißner, Yvo Weidmann und Johann Westhauser wurden über 2500 m neuer Passagen in teilweise gewaltigen Bachtunneln und Klammern erforscht und nach 80 m Aufstieg über eine Serie von sechs erbohrten Wasserfallstufen weitere Gangstrecken bis zu einem nicht umklettbaren See erkundet (Abb. 2-6). Diese Passagen wurden sechs Wochen später von Gottfried Buchegger, Johann Westhauser und Florian Höll vermessen und ergaben noch einmal 600 m Längenzuwachs. Der abschließende See erwies sich nach 120 m Schwimmstrecke als Siphon.



Abb. 3: Der Windsee.

Foto: G. Buchegger

VERBINDUNG MIT DEM KESSEL

Wie erst im Jänner bekannt wurde, gelang es Mitte Dezember 2003 dem Tschechen Pavel Riha nach mehrjähriger Tauchforschung, die Verbindung vom Kessel (ehemals 1546/2 und 3), der einen Überlauf des Hirschbrunns darstellt, zur Hirlatzhöhle zu durchtauchen. Dieser zweite Siphon des Kessels ist 63 m tief und 480 m lang.

Da Peter Hübner schon im Herbst 1998 den 110 m langen und 14 m tiefen Fragezeichensiphon

durchtaucht hatte, der seinerseits einen Hochwasserüberlauf des bisher noch unbetauchten Siphons zwischen Donnerbach und Tiefkarkluft darstellt, ist ein Wasserlauf vom Hallstätter See bis weit in das Plateau hinein unter die Bergstation der Oberfeldebahn nunmehr vollständig begangen bzw. betaucht. Die Entfernung zu den Quellaustritten am Ufer des Hallstätter Sees beträgt fast 4 km Luftlinie bei über 700 m Höhenunterschied.

FORSCHUNGEN DER BRITEN

Zu erwähnen sind auch noch Aktivitäten englischer Höhlenforscher, welche unter Führung von Peter Hübner im Sommer 2001 im Schwabenland, dem höchstgelegenen Teil der Hirlatzhöhle, mehrere Schächte erforschten, von denen einer in

einem unschließbaren Mäander endet. Der größte dieser Schächte beginnt in der Entrischen Halle und wurde 100 m in die Tiefe verfolgt, wo aus Seilmangel auf freier Strecke, vermutlich in der Decke einer großen Halle, umgedreht werden musste.



Abb. 4: Der geräumige Tunnel vor der Gjaidklamm.

Foto: G. Buchegger



Abb. 5: Wasserfall in der Gjaidklamm. Foto: G. Buchegger

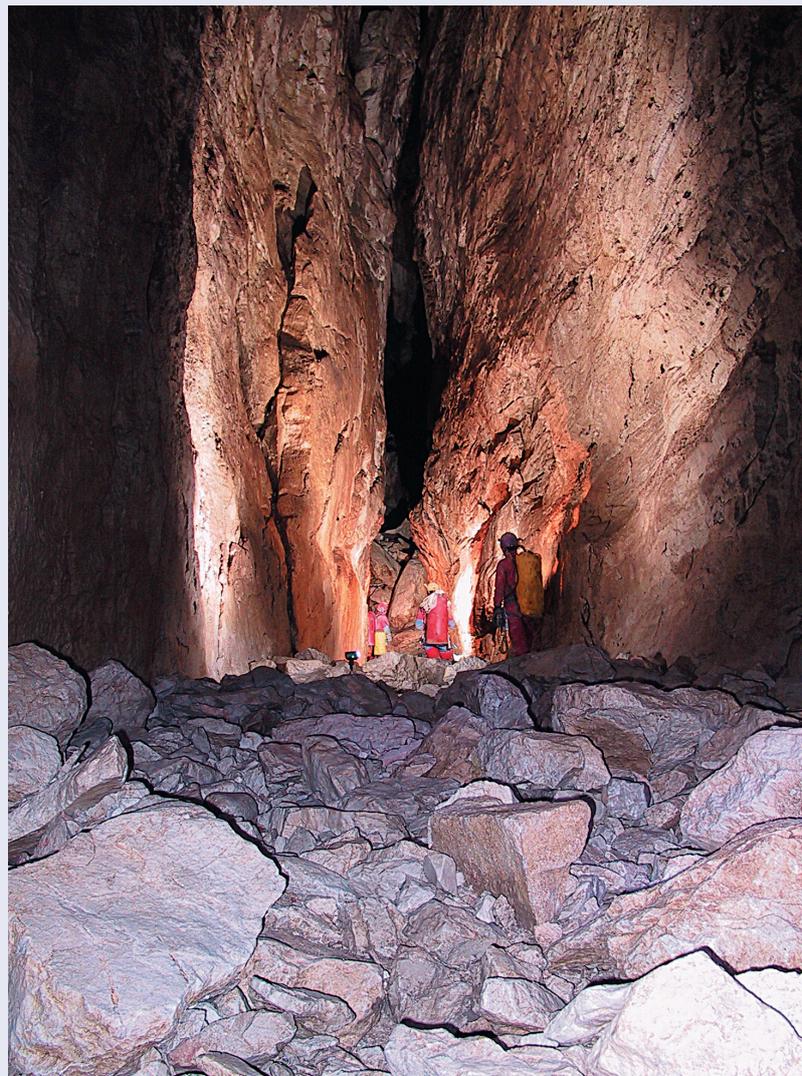


Abb. 6: Die Tiefkarkluft.

Foto: G. Buchegger

RESÜMEE

Die Gesamtlänge der Hirlatzhöhle ist mittlerweile auf 91,8 km angewachsen, auch der Höhenunterschied ist durch den Anschluss des Kessels auf 1070 m gestiegen. Die horizontale Erstreckung beträgt 5367 m. Viel wichtiger für die Bewertung der Hirlatzhöhle wiegt allerdings die Tatsache, dass sich ihr Bild zunehmend von dem einer Plateau-

randhöhle zu jenem einer das Dachsteinplateau weit unterlagernden Höhle wandelt. Ein fossiler Höhlenteil, der entlang von Störungen parallel zum Plateaurand angelegt ist, dürfte hier zwei gewaltige Höhlensysteme verbinden, welche die rezente Entwässerung des zentralen Dachsteinplateaus dominieren.

LITERATUR:

Buchegger, G. & Greger, W. (red., 1998): Die Hirlatzhöhle im Dachstein. – Hallstatt (ARGE Hirlatzhöhlenbuch).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [055](#)

Autor(en)/Author(s): Meyer Ulrich, Hübner Peter

Artikel/Article: [Neue Forschungsergebnisse aus der Hirlatzhöhle 104-109](#)